

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 19

Artikel: Städtischer Wohnungsbau im Riedtli in Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576682>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Asphaltfabrik Kämpfnach in Horgen

Gysel & Odinga vormals Brändli & Cie.

liefern in nur prima Qualität und zu billigsten Konkurrenzpreisen

Asphaltisolerplatten, einfach und kombiniert, **Holzzement**, **Asphalt-Pappen**, **Klebmasse für Kiespappdächer**, imprägniert und rohes **Holzzement-Papier**, **Patent-Falzplatte**, „**Kosmos**“, **Unterdachkonstruktion**, „**System Fichtel**“, **Carbolineum**. **Sämtliche Teerprodukte.**

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: **Asphalt Horgen.**

3925

TELEPHON

vielerorts abgerieben, die Fassaden heruntergeputzt, Steine und Gebäck neu angestrichen, alte Geschäftshäuser niedergerissen und geräumige Neubauten mit gefälligen Formen und hellen Lokalisationen erstellt. So strahlt das alte schöne Bern in neuen Farben und geschmackvollen Formen. Dank einer Reihe hervorragender Architekten, welche von guten neuen Ideen erfüllt sind, aber sich auch den Sinn für das gute Alte bewahrt haben, ist eine vornehme und glückliche Note in die Bautätigkeit der Bundesstadt hineingetragen worden. So hat der Parlamentsplatz durch die beiden von Architekt Joos erstellten schönen Bauten der Nationalbank und der Ersparniskasse, die sich beide an die Formen des alten bernischen Patrizierhauses anlehnen, einen guten Abschluß erhalten. Weiter unten erhebt sich der Bau des Kasino, Erbauer: Hoffmann und Lindt, das aber nicht bloß angenehme Restaurationsräumlichkeiten mit kühlen Gartenterassen enthält, sondern oben im ersten Stock einen wundervollen, in Gold und Weiß gehaltenen großen Konzertsaal, der mit dem daran anstoßenden stolzen Saal des Bürgerrates von Bern dem hohen künstlerischen Geschmak der Erbauer alle Ehre macht. Auch der von Bracher und Widmer ausgeführte mächtige Sandsteinneubau der Schweizerischen Volksbank, der die Christoffelgasse in glücklicher Weise gegen die Bundesgasse abschließt, verdient es wohl, daß man ihm einige Aufmerksamkeit widmet.

Vor allem aber entwickelt die Hotelindustrie Berns in den letzten Jahren eine Tätigkeit, welche ins Große geht. Drei stolze Hotelneubauten sind hintereinander entstanden, die das Feinste und Beste vereinigen, was auf diesem Gebiete überhaupt zu finden ist. Wer irgendwie im Schweizerlande ein politisches Aderchen hat, der weiß, was der frühere Storchklub in Bern bedeutete. Im alten Hotel Storch an der Schauplatzgasse trafen sich früher die radikalen Mitglieder der Bundesversammlung.

Die bedeutendsten Männer der Schweiz gingen dort aus und ein, hielten Kriegsrat in politischen Feldzügen oder rauchten die Friedenspfeife bei einem guten Schluck in geselliger Runde. Die Räumlichkeiten, an denen sich so viele historische Erinnerungen knüpfen, sind nun vom Erdboden verschwunden, und an ihrer Stelle erhebt sich heute das neue Hotel Bristol-Storch, ein von Architekt Gerster erstelltes Etablissement, das nun wirklich alles bietet, was das Herz eines reisenden Sterblichen begehren mag. Von oben bis unten findet man helle, geschmackvoll eingerichtete Zimmer mit Bad, Toilette, Privattelefon, automatischen Weckeruhren; überall, auch in den Sälen, das Praktische mit künstlerischem Geist verbunden.

Stadtabwärts, in nächster Nachbarschaft des Bundeshauses, auf dem Terrain der alten eidgenössischen Münze und des ehemaligen Gallerhauses, erhebt jetzt das Bellevue-Palace sein stolzes Haupt. Es will den oberen Zehntausend Unterkunft bereiten und bringt diese

Bestimmung in seinem äußeren Gewand und in seiner inneren, noch unvollendeten Einrichtung zum Ausdruck. Alles wird nach den Plänen von Architekt Hoffmann ein reiches und vornehmes Gewand erhalten und hinter dem nicht zurückstehen, was man etwa in den Hotelpalästen der Riviera sehen kann.

Es steckt eine große Unternehmungslust und auch ein großes Kapital in all diesen Bauten.

Städtischer Wohnungsbau im Niedtli in Zürich.

Für die Überbauung des städtischen Landes im Niedtli mit Wohnhäusern hatte der Stadtrat etwa fünf Bauperioden vorgesehen. Die auf die erste und größte Etappe entfallenden 23 Häuser mit 94 Wohnungen und einem Ladenlokal sind auf 1. Oktober 1912 fertiggestellt worden, die der zweiten Bauperiode, 10 Häuser mit 39 Wohnungen, können auf 1. Oktober 1913 vermietet werden. Für die dritte Bauperiode, die demnächst beginnen soll, sind 14 Häuser mit 53 Wohnungen vorgesehen, nämlich 12 Dreizimmerwohnungen mit fogen. Wohnküche und mit Bad, 8 Dreizimmerwohnungen ohne Küche und Bad, 22 Vierzimmerwohnungen mit Küche und Bad und 11 Fünzimmerwohnungen, ebenfalls mit Küche und Bad. Der Gesamtkredit hierfür beläuft sich auf 1,032,500 Fr.

Die Erfahrungen bei der Vermietung der Wohnungen haben gezeigt, daß die großen Wohnungen schwer zu vermieten sind und daß die Wohnküche, mit deren Anordnung zunächst die Herstellung eines erweiterten, direkt gelüfteten und beleuchteten Korridors bezweckt wurde, eine von der Mieterschaft nicht allgemein gewürdigte Neuerung bildet. Wegen der beschränkten Benützungsmöglichkeit ist die Küche in der Tat unrentabel, weil sie nicht als vollwertiges Zimmer betrachtet und bezahlt wird, obgleich sie in manchen Fällen ganz oder beinahe die Größe eines solchen hat. Endlich stellte sich heraus, daß Balkone und Loggien, namentlich aber Veranden vor Giebeln, sehr begehrt sind. Es wäre unflug gewesen, sich diese Beobachtungen nicht zunutze zu machen. Der Stadtrat ließ daher durch das Hochbauamt eine neue Vorlage ausarbeiten, in der die großen Wohnungen teilweise durch kleine ersetzt, einige Wohnküchen beseitigt und die Zahl der Veranden und Balkone erhöht wurde.

Das neue Projekt enthält nun 32 Dreizimmer-, 28 Vierzimmer- und 3 Fünzimmerwohnungen, alle mit Bad, zusammen 63 Wohnungen mit 286 Wohnräumen (ein-

Draht-Geflechte für
Gärten, Lawn-Tennis, Volieren.

G. Bopp

mech. Draht- Aarburg-Otten und
weberei-Fab. Hallau-Schaffhausen

Moderne Wellengitter, Rastgitter, Korbgeflechte, Wurfgitter, Sandkörbe

schließlich Rüchen), d. h. 10 Wohnungen mit 30 Wohnräumen mehr, als der Plan vorsah, den der Große Stadtrat genehmigt hatte. Die Gesamtbaukosten mit Landerwerb und elektrischer Beleuchtung betragen 1,049,700 Franken, also 17,200 Fr. mehr, als bewilligt worden sind. Den Mehrkosten steht eine erhöhte Rentabilität der Häuser gegenüber, sodaß die Verzinsung von 5,3 % schon erreicht wird bei einem Einheitspreise für den Raum (Rüchen mitgerechnet) von 194 Fr. 50 gegenüber dem Voranschlage von 213 Fr. 75.

Die Wohnungsbaukommission und der Stadtrat haben sich die Frage vorgelegt, ob nicht wegen der ungünstigen Lage des Wohnungsmarktes, namentlich im 6. Stadtkreise, mit dem Beginn der dritten Bauperiode zugewartet werden sollte. Die Prüfung ergab, daß es nicht tunlich wäre, jetzt die Bautätigkeit im Riedli zu unterbrechen, weil es später nicht mehr möglich wäre, die erteilten Kredite einzuhalten, und weil sonst einige der besonders für die Bauten im Riedli eingestellten technischen Beamten des Hochbauamtes voraussichtlich aus dem städtischen Dienste entlassen werden müßten. Auch wurde darauf hingewiesen, daß es mit Rücksicht auf die gegenwärtig herrschende Depression im Baugewerbe nicht angezeigt wäre, die Bautätigkeit der Stadt länger auszusetzen. Schließlich glaubte man annehmen zu dürfen, daß der jetzige Wohnungsüberschuß gerade wegen der schon längere Zeit andauernden geringen Bautätigkeit bis zur Fertigstellung der Häuser der dritten Bauperiode verschwunden sein werde; die gegenwärtige Lage des Wohnungsmarktes scheint diese Vermutung zu bestätigen. Die Zahl der beim städtischen Wohnungsnachweis angemeldeten und nicht besetzten Wohnungen betrug in der ganzen Stadt Ende Januar 1913 1409 gegen 1134 im gleichen Monate des Vorjahres; Ende Februar waren die entsprechenden Zahlen 1216, bzw. 1164, und Ende März 762, bzw. 965. Diese Zahlen deuten auf eine rasche Abnahme der leerstehenden Wohnungen hin. Der Stadtrat gelangte daher zum Beschlusse, den Weiterbau im Riedli zwar an die Hand zu nehmen, als Termin für den Bezug der Häuser der dritten Etappe aber den Herbst 1915 in Aussicht zu nehmen. Mit der vierten und fünften Bauperiode zusammen wird sich so die Überbauung des Riedli auf etwa 8 Jahre erstrecken.

Die neuen Planvorlagen werden, da die vorgenommenen Abänderungen gegenüber den genehmigten Plänen ziemlich eingreifende, wenn auch den Absichten der Oberbehörde entsprechende sind, dem Großen Stadtrate zur Genehmigung vorgelegt mit dem Gesuche, Nachtragkredite von 17,200 Fr. zu bewilligen.

Bereits hat der Quartierverein Oberstraf gegen den Weiterbau in einer Eingabe Stellung genommen, die der Kommission des Großen Stadtrates vorliegt.

Allgemeines Bauwesen.

Vom Neubau der Zuckerraffinerie Marberg (Bern). Die neue, nach dem Stande der modernen technischen Errungenschaften angelegte Raffinerie der Zuckerraffinerie Marberg wird, wie der „Schweizer Bauer“ berichtet, bereits zu Ende dieses Jahres dem Betriebe übergeben werden können, und die Rohzuckerfabrikation hofft man bestimmt auf Anfang Oktober laufenden Jahres beginnen zu können.

Wir haben uns, schreibt das Blatt, durch einen Augenschein in der Fabrik dieser Tage überzeugt, daß die Neuerrichtung baldigst der Vollendung entgegengeht. Circa zweihundert Arbeiter sind mit ihrem technischen Oberpersonal beständig am Werke. Die Neuanlage der Fabrik hat eine große Ausdehnung genommen. Um die Feuergefahr zukünftig zu reduzieren, wurde beim ganzen Bau sozusagen kein Holz verwendet. An Stelle der früheren hölzernen Treppen sind eiserne gebaut worden, und auch die Bedachung setzt sich aus Eisenkonstruktion und Eternit zusammen. Die Heizungsanlage mit den Kesselfeuerungen ist aufs modernste eingerichtet, und zwar sollen darin täglich vier bis fünf Waggons Kohlen zur Verbrennung gelangen können.

Nicht nur die Rohzuckerfabrikation und die Raffinerie werden durch vervollkommnete Maschinen betrieben werden, sondern auch die neue Trockenschnitzelanlage, welche ebenfalls im vollen Bau begriffen ist, wird in jeder Hinsicht nach Möglichkeit vervollkommen, um dem Bauernstand prima Schnitzel für Futterzwecke bieten zu können.

In Marberg und Umgebung freut man sich, daß die Fabrik ihren Betrieb nun bald wieder aufnehmen wird.

Kasernenumbauten in Zug. Die Einwohnergemeindeversammlung von Zug genehmigte einen Kredit von 20,000 Franken für bauliche Umänderungen in der Kaserne und in den Stallungen auf dem Exerzierplatz des Waffenplatzes Zug. Das schweizerische Militärdepartement hatte mit dem Kanton Zug und der Stadtgemeinde Zug einen Vertrag eingegangen, wonach dem Bund zur Benützung

E. Beck

Pieterlen bei Biel-Bienne

Telephon

Telegraphen-Adresse:

Telephon

PAPPE- u. PAPIER-FABRIK.

Fabrik für

1. Holzzement	Dachpappen
Isolirplatten	Isolirteppiche

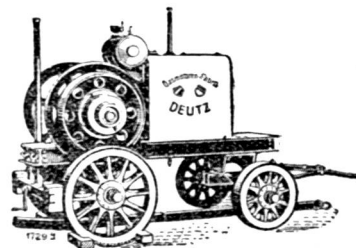
Korkplatten

und sämtliche Theer- und Asphaltfabrikate

Deckpapiere

roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu billigsten Preisen. 1236 u

Deutzer Benzin-Lokomobilen



bester fahrbarer Motor.

Weitans vorteilhafter als Dampflokomoilen

Neue billige Benzin- und Rohölmotoren

Beste Betriebsmaschinen für Landwirtschaft und Gewerbe

4334 5

Gasmotoren-Fabrik „Deutz“ A.-G.

Zürich.